

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus geliefert 1 Mt. durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mt. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mt. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnanzzeige oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 134.

Donnerstag, den 3. September 1885.

46. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

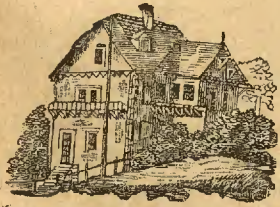
Waiblingen.

Wohnhaus- und Garten-Verkauf.

Die Erben der
† Johann Christof Bubeck, Weingärtners Wittwe hier,
bringen am nächsten

Montag, den 7. ds. Mts.

Vormittags 11 Uhr
das vorhandene 2stöckige Wohnhaus mit
Scheuer, gewölbtem Keller und Hofraum in der
Weingärtnerstadt und
14 Ar 77 M. Gras- und Baumgarten
hinter dem Haus
angekauft um . . . 5001 M.



auf dem hies. Rathhaus zum wiederholten und
letzten Male im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber
eingeladen sind.

Den 1. September 1885.

Rathschreiberei.

Beutelsbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Amtsgerichtlicher Anordnung vom 17. Juli d. Js. und Beschlusses
der Vollstreckungsbehörde vom 25. ejusd. zu Folge kommt die hienach be-
schriebene Liegenschaft des

Johannes Döhner, Schreiners hier
am Montag den 21. September d. Js.

vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im I. öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, nemlich:

Geb.-No. 262, 2 Ar 96 M. Ein einstöckiges
Wohnhaus mit
Scheuer, Stallung,
Werkstatt, Hofraum
und gewölbtem Keller außen im Ort
im Hangassenweg

Parz.-No. 4058, 2 Ar 64 M. Garten beim Haus,
Anschlag . . . 3,375 M.

Parz.-No. 4057, 3 Ar 55 M. wilst. geb. Acker allda,
Anschlag . . . 225 M.

Bewalter ist Gemeinderat Johann Georg Dippon hier.
Den 29. August 1885.

Die Verkaufskommission:
Schultheiß Döhlr. Gemeinderat Enklen.

Krieger-Verein Waiblingen. Bekanntmachung.

In Folge des unerwartet schnell eingetretenen Regenwetters mußte
leider das Abbrennen eines Freudenfeuers am 1. Sept. unter-
bleiben, weil der bezeichnete günstige Punkt mitten im Felde liegt,
das größtentheils mit Herbstfutter angeblüht ist, und durch unvermeid-
liches Betreten großer Beschädigung ausgesetzt worden wäre.

Der Vorstand.

Waiblingen.

Bürgergesellschaft.

Heute Mittwoch Abend 8 Uhr gesellige Zusammenkunft im
Gasthaus zur "Sonne".

Zahlreiches Erscheinen erwünscht

der Vorstand.

Die landwirtschaftl. Schule zu Worms

beginnt ihren 25. Jahrgang am 1. November. — Programme sind durch
den Direktor Dr. Schneider zu erhalten.

Statt jeder besonderen Mittheilung empfehlen
sich als

Verlobte:

Carl Bauder,
Wilhelmine Weishaar.

Waiblingen.

Strümpfelbach i. R.

August 1885.

Leim- und Dünger-Fabrik Heilbronn, F. A. Wolf & Söhne.

empfehlen den Herren Landwirthen auf Herbstlieferung in einzelnen Centnern
oder Ladungen von 100 bis 200 Centner, zu sehr billigen Preisen ihre
rühmlichst bekannten unter der Kontrolle der Versuchstationen Hohenheim,
Darmstadt und Augsburg stehenden Düngmittel, als:

Knochenmehl, Knochenmehl-Superphosphat,
Knochen-Superphosphat, Mineral-Super-
phosphate, Chilisalpeter, schwefelsaures
Ammoniak, Kalisalze, sowie Mischungen von
Düngmittel aller Art.

Ferner an Futtermittel:

Südamerikanisches Fleisch = Futtermehl,
Kammerich'sches Fabrikat, unübertroffen dastehendes
Kraft- und Mastfuttermittel für Schweine, Rindvieh,
Hunde, Geflügel etc., in Original-Säcken von ca. 60 und
120 Pfund, sowie Futterknochenmehl.

Preislisten und Gebrauchsanweisungen auf Verlangen gratis und
franko.

Niederlagen:

In Bittensfeld bei Herrn Friedr. Hohn, Kaufmann,
" Ebersbach " " Friedr. Berner, Kaufmann,
" Hochdorf " " Jacob Kahl, Sonnenwirth,
" Waiblingen " " Fritz Mayer, Kaufmann,
" Fellbach " " Carl Schnaitmann,
" Winnenden " " G. Eppinger, Rothgerber.

Waiblingen.

Einen kleineren steinernen

Mahltrug

hat zu verkaufen.

Im Scheffel.

Waiblingen.

Frischgebrannter weißer

Kalk

ist sogleich, schwarzer Kalk
bis Samstag zu haben bei

F. & G. Pfander.

Waiblingen.

Nächsten Donnerstag, 3. ds.,
Nachmittags 4 Uhr verkaufe ich gegen
Baarzahlung den Ertrag von
1/2 Morgen

Kartoffel

auf der Wasserlinie.

R. Gailer.

Eine solide Person findet als

Hausirerin

guten Verdienst und freie Station.
Zu erfragen bei der
Expedition d. Bl.

Waiblingen.

Fässer-Verkauf.Am Samstag, den 5. Sept.,
Nachmittags 1 Uhr

werden im Hause des Müllers Kant

4 Fässer im Eigehalt von
1400 Liter an

gegen baare Bezahlung verkauft.

Dobler, Auktioneur.

Waiblingen.

Zu vermieten2 Zimmer, freundlich, heizbar und
geräumig, sogleich oder später.

Ferner habe feine

Zapfelbirnen, Pflirsche, reife
Trauben u. Dattelsweischgen
abzugebenCarl Pfeiderer,
Gerber.

Waiblingen.

Toilette-Abfall-Seife per Pfund
60 Pfg.
Glycerin-Transp-Seife pr. Pfd.
70 Pfg.
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
Ch. Daiber, Friseur.**Schuld- & Bürgscheine
sowie Mieth-Verträge**sind stets vorrätig in der
Buck'schen Buchdruckerei.**W ü r t t e m b e r g.**Stuttgart, den 30. August. In Wilbad ist heute früh der
Königlich Württembergische Militärbevollmächtigte in Berlin und Bevoll-
mächtigte zum Bundesrat, Generalleutnant von Faber du Faur,
gestorben.Stuttgart, 27. Aug. Die Gewerbeabteilung trägt durch ihren
Vorstand Gemeinderat Dr. Göz das Ergebnis ihrer Beratungen über
den ihr zur Begutachtung übergebenen Entwurf eines Statuts für ein
Gewerbefchiedsgericht in Stuttgart vor. Hiernach ist sie im Grundsatz
mit der Errichtung eines solchen Gerichts einverstanden und hat man
wenig Abänderungsvorschläge zu dem Entwurf zu machen. Eine besonders
wichtige Frage ist die Art und Weise der Wahl der Beisitzer. Dieselbe
ist in den Städten, welche schon solche Gerichte eingeführt haben, in ver-
schiedener Weise gelöst. Hier soll die Zusammensetzung im Anschluß an
den Vorgang der überwiegenden Zahl der Städte so erfolgen, daß Orts-
krankenkassen, eingeschriebene Hilfskassen, Fabrik-Krankenkassen und der
Gewerbeverein dem Gemeinderat eine Anzahl von Arbeitgebern und
Arbeitnehmern in Vorschlag bringen, aus welcher dieser je 25 einer der
beiden Kategorien angehörige Beisitzer mit möglichster Berücksichtigung
der vorwiegend vertretenen Gewerbe- und Fabrikationszweige auswählt.
Gegen die direkte Wahl, welche nur zwei Städte haben, werden heute
eine Reihe so schwer wiegender Gründe angeführt, daß der Gemeinderat
sich durchaus ablehnend dazu verhält. Ein Antrag des Gemeinderats
Stähle, die Dauer der Wahlperiode der Beisitzer von 3 auf 2 Jahre
herabzusetzen, wird abgelehnt. Die Ausschließung berufsmäßiger Ver-
treter, welche im Entwurf vorgesehen ist, wird auf Antrag von Gemein-
derat Dr. Göz nicht aufrecht erhalten, es soll jedoch das Gericht wie im
gemeindegewöhnlichen Verfahren befugt sein, solche Bevollmächtigte und
Beisitzer, welche das mündliche Verfahren vor Gericht geschäftsmäßig
betreiben, zurückzuweisen. Ueber diesen vorläufig festgestellten Entwurf
werden zunächst die beteiligten Gewerbetreibenden gehört werden, worauf
er dem Bürgerausschuß zugehen wird.Stuttgart, 1. Sept. Heute fand die Vorstellung der 51. Inf.-
Brigade vor dem Kommandeur der 26. Division, Generalleut. Frhr.
v. Berglas, bei strömendem Regen auf dem Exerzierfelde bei Schmieden
statt. Der Vorstellung wohnte auch der kommandierende General, Gen.
der Inf. v. Schachtmeyer, bei. Die beiden Regimenter, welche gegen
6 Uhr die Stadt verlassen haben, kehrten nach 10 Uhr in die Garnison
zurück. Die gestern angekündigten Militärvertrüge sind heute Vor-
mittag hier eingetroffen und zwar um 7.51 das Füß.-Bat. des Reg.
122 (Abgang um 8.15) und um 8.16 das Füß.-Bat. des Inf.-Reg. 124
(Abgang um 8.40). Beide Bataillone hatten als Ziel ihrer Fahrt
Wondorf-Herrenberg.Stuttgart, 30. August. Für die Kaiserparade und die
Kaiserparade 21. und 22. Sept. sind, trotzdem der Hof eine bedeutende
Zahl von Equipagen stellen kann, über 30 Equipagen bei hiesigen
Kutscherei-Inhabern seitens der Militär-Intendantur bestellt worden, davon
allein 17 bei Leihstallbesitzer Kurz.Cannstatt, 30. Aug. Das Ganturnfest am Sonntag war nichts
weniger denn vom Wetter begünstigt. Die Stadt hatte ein reiches Fest-
gewand angelegt. Früh 5½ Uhr durchzog die Ulanenkapelle, die Tag-
wacht spielend die Straßen. Auf dem Bahnhof begann um 6 Uhr der
Empfang der Gäste. Zu gleicher Zeit war im Kursaal Konzert. Um 7
Uhr traten die Kampfrichter behufs Besprechung der Modalitäten zu einer Be-
rathung zusammen. Um 9 Uhr begann das Preisturnen, dasselbe mußte der
Witterung wegen in der Turnhalle abgehalten werden. Um 3 Uhr be-
gann der Festzug. Voran zwei Vorreiter, dann die Ulanenkapelle, die
bürgerlichen Kollegien, die Gesangvereine Arbeiterbildungsverein, Aurora,
Concordia, Frohsinn, Germania, Harmonie, Musik, — die Festdamen
glänzten in Folge des Regens durch Abwesenheit — der Gauausschuß,
nun kamen die Turnvereine Altenstadt, Backnang, Berg, Bietigheim,
Böblingen, Ehlingen, Eningen, Feuerbach, Gablenberg mit eigener
Musik, Geislingen, Gmünd, Hall, Heslach, Heilbronn, Karlsruhe,
Ludwigsburg mit Musik, Meßingen, Münster, Nürtingen, Dehringen,
Pforzheim, Neutlingen, Schnaitheim, Schorndorf, Schramberg, Sindel-
fingen, Stuttgart (L.-B., M.-L.-B., L.-B.), Ulm (L.-B. und L.-B.),
Waiblingen a. G., Waiblingen, Winnenden, Cannstatt. Den Schluß des
Zugs bildeten die Feuerwehr und die Schützengilde Cannstatt. Der Zug
ging durch verschiedene Straßen nach dem Festplatz auf dem Sailerwasen.
Hier wurden von sämtlichen Gesangvereinen mit Musikbegleitung unter
Feintel's Leitung Speidel's „Deutsche Völker allesamt“ gesungen,**Most-Obst.**Der Darlehens-Cassen-
Verein Honau G. G.
erbittet sich Offerte von Pro-
duzenten für Mostäpfel per
200 Centner Wagen franco
Neutlingen.Anträge an den Rechner
R. Kistling.worauf Vorstand Schwarz eine kurze Begrüßungsrede hielt, er bedauere,
daß infolge Ungunst der Witterung nicht viel geboten werden könne und
danke den städtischen Collegien und allen Vereinen für ihr Erscheinen.
Die Unterstützung der Turnerei sei eine Pflicht gegenüber der Jugend,
welche später Früchte und Nutzen bringen werde. Die Turner wollten
gerade tüchtig werden zum Besten des allgemeinen Heils, zum Besten
des Vaterlandes, deshalb gälte sein „Gut Heil“ den Bestrebungen der
Turnerei und dem deutschen Vaterlande. Es könnte Nachmittags im Freien
wieder nicht geturnt werden, vielmehr begab man sich nach der Turn-
halle, welche sich leider für die große Zahl der Teilnehmer zu klein er-
wies. Infolge dessen wurde auch vom Vorführen der Musterriegen, so-
wie vom Kürturnen Abstand genommen und nur Preis geturnt, welches
erst gegen 6 Uhr beendet war. Gegen 5 Uhr erschienen die Festung-
frauen im Hotel Herrmann, um der Preisverteilung anzuwohnen. Erst
nach 8 Uhr aber konnte dieselbe erfolgen. Den Schluß des Festes
bildete ein gemüthliches Zusammensein der Turner nebst Festdamen im
Gartensaal des Hotel Herrmann. Der Cannstatter Verein beabsichtigt
nächsten Sonntag, wenn es die Witterung erlaubt, auf dem Festplatz ein
Schauturnen zu veranstalten, um den bedeutenden Schaden in etwas zu decken.Schorndorf, 31. August. In voriger Woche hat sich ein 40
Jahre alter, ruhiger, sparsamer, verheirateter aber kinderloser Weingärtner
in Hebsack in seinem Hause erhängt.Schorndorf, 28. Aug. Eine Brutalität sondergleichen wurde
dieser Tage laut Rems.-Ztg. an Rotgerber Krauter in Schorndorf ver-
übt. Dessen Bruder gerieth in der Böhringerschen Restauration mit
Auswärtigen in Streit, und als Krauter abwehren wollte, als die
Streitenden handgemein wurden, warf die gegnerische Partei Krauter zu
Boden und sprang auf denselben ein, so zwar, daß ihm das Bein 2mal
abgetreten wurde, was nach dem ärztlichen Gutachten eine Amputation
zur Folge haben wird.Armenindustrie. Nach der Soz.-Korr. hat eine neue
Armenindustrie, welche von Pfarrer Faulhaber in Lippoldsweiler bei
Backnang begründet worden ist, bereits in sechs Ortschaften sich ausge-
breitet und sehr wohlthätig gewirkt. Es werden nämlich von armen
8- bis 14jährigen Kindern vernickelte Drahtbeutelchen angefertigt, welche
zu 50 bis 80 J verkauft werden. Die Kinder spinnen den Draht,
schneiden ihn zu, stricken aus den Eisenringchen die Beutel, befestigen sie
am Schlosse, helfen bei der Vernickelung und polieren die Ware. Die
ersten Arbeiten gehen in den verschiedenen Häusern vor sich, die letzteren
beiden in der Pfarrwohnung. Wichtigter noch als der Verdienst erscheint
die den Kindern zustehende Arbeitserziehung; denn bekanntlich erweist
sich als ein großer sozialer Uebelstand, daß gerade die meisten unserer
ärmsten Familien für ihre Kinder beides nicht finden können und diese
darüber verlottern, während dort mittels der Beschäftigung eine Anzahl
bisher fauler Tagelöhner zu arbeitswilligen, fleißigen, anständigen
Arbeitern wurden. Auch Sparsamkeit erwächst auf diesem Boden. Selbst-
verständlich wird streng darauf gesehen, daß habgierige Eltern ihre
Kleinen nicht überanstrengen.Vom Fränkischen, 30. Aug. Der Buchbinder und Kaufmann
Regensburger in Langenem hat vor einigen Tagen mit seinem Velociped
eine Spazierfahrt gemacht, ist aber nicht wieder nach Hause zurückgekehrt
und bis jetzt verschwunden. Wie sich nun herausstellt, ist derselbe flüchtig
und hat 100,000 M. unterschlagen. — In Neufahrn sind dieser Tage
12 Gebäude abgebrannt.Besigheim, 31. August. Gestern nachts nach 11 Uhr begab
sich der Müller Huber, Besitzer der sog. „unteren Mühle“ in Hlsfeld,
nach Hause. Ihm folgte, gleichfalls auf dem Heimwege begriffen, der
17jährige Müllerknecht des Mühlebesizers Michelsfelder in Hlsfeld, Lud-
wig Gräßle von Großaspach, O. Backnang. Als Huber an dem Mühle-
anwesen des Michelsfelder vorüberkam, ging er an den Fallstock und
suchte die Stellfalle zu ziehen. Diesem Vorhaben trat Gräßle entgegen,
weil hiedurch seinem Dienstherrn Wasser entzogen wurde. In dem Streit,
der sich nun entspann, versetzte Huber mit seinem Regenschirm dem
Gräßle einige Streiche auf den Kopf, worauf dieser ein dolchartiges
Taschenmesser zog und mit demselben dem Huber drei Stiche beibrachte,
einen in die Hüfte und zwei in den Bauch. Huber ist lebensgefährlich
verletzt, Gräßle verhaftet.Ehlingen, 31. Aug. Der 64 Jahre alte, vor einigen Jahren
von Amerika zurückgekehrte Metzgermeister Gottlieb Buck, Oberthorstraße 59
hier, welcher gestern noch wohl und munter gewesen, wurde heute früh
in seinem Bette tot aufgefunden. Ein Herzschlag scheint seinem Leben
ein so jähes Ende bereitet zu haben.

Neutlingen, 29. August. Die Arbeiter der Schind und Bucherer'schen Schuhfabrik streiken seit einigen Tagen. Nach einer Erklärung der Streikkommission in der „Schw. Krzgt.“ wäre der Streik dadurch veranlaßt, daß seit längerer Zeit in der genannten Fabrik die Zuthaten, welche das Geschäft bisher lieferte, den Arbeitern nach und nach ohne Entschädigung entzogen würden. Die Streiker erklären, daß sie nicht aus Uebermut feierten, auch keine Lohnerhöhung wollen, sondern bloß den früher bezahlten Lohnsatz und Lieferung der Zuthaten respective Entschädigung von den Fabrikanten.

Geislingen, 30. Aug. Die bürgerlichen Kollegien hatten beschlossen, die diesjährige Sedanfeier schon am heutigen Sonntag zu begehen, um möglichst allgemein die Beteiligung an derselben möglich zu machen. Die Feier wurde durch Glockenläuten am Samstag abend eingeleitet und durch Tagwache, Böllerschüsse zc. Sonntag früh eröffnet. Vormittags 9 Uhr wurde der übliche Umzug mit nachfolgendem Kirchgang unter Beteiligung sämtlicher Vereine abgehalten. Hierauf begab sich der ganze Festzug nach der Turnhalle, wo Herr Präzeptor Bränle die Festrede hielt und mehrere Schulkinder passende Gedichte vortrugen. Nachmittags fanden sodann in den verschiedenen Vereinslokalen gut besuchte Konzerte statt. — Wie verlautet, soll morgen Abend ein Extrazug mit Einrichtung zu elektrischer Beleuchtung von Eßlingen hierher kommen, um diese Einrichtung auf dem Rückweg im praktischen Gebrauch erproben zu können.

Kottweil, 29. Aug. Die Ausgrabungen auf Hochmauern, der einstigen römischen Niederlassung, haben vor etwa 14 Tagen wieder begonnen und erfreuliche Ergebnisse zu Tage gefördert. Nicht allein sind nunmehr auch in nordöstlicher Richtung des Ausgrabungsgebietes die Fundamente eines größeren Gebäudes aufgedeckt worden, es wurden vielmehr auch eine größere Anzahl Gefäße aus terra sigillata, einige Münzen, eine Fibula und kleinere Bronzegegenstände gefunden, welche der hiesigen Altertumsammlung einverleibt und dieser reichhaltigen Sammlung zu weiterem Schmucke gereichen werden. Besucher Kottweils seien wiederholt auf diese Ausstellung aufmerksam gemacht, die des Interessanten und Belehrenden gar Vieles enthält.

Ellwangen, 29. Aug. Gestern Abend wurde der 16—17 Jahre alte Kameralamtsinzipient Krämer hier, gebürtig von Herrlingshof, Gmde. Rosenbergl, wegen Unterschlagung amtlicher Gelder im Betrage von 250—300 M., sowie wegen anderer Vergehen verhaftet.

Tett nang, 30. August. In der Mühle zu Wiesertzweiler trug sich am letzten Donnerstag Abend ein gräßliches Unglück zu. Die junge Frau des Müllers war dem Getriebe zu nahe gekommen; ihre Schürze und Kleider wurden plötzlich von der Welle erfaßt und die Frau, trotzdem das Triebwerk alsbald abgestellt wurde, unzähligemal mit herumgeschleudert, wodurch ihr der Hinterkopf zertrümmert wurde. Wie leblos wurde die Unglückliche vom Platze getragen und soll erst gestern morgen wieder zur Besinnung gekommen sein. Ob dieselbe dem Leben erhalten bleiben wird, kann vorerst noch nicht gesagt werden.

Deutsches Reich.

Der Bundesrat wird bereits in der nächsten Woche seine Arbeiten wieder aufnehmen, insofern die Ausschüsse, welche mit der Vorberatung der Ausführung der Stempelgesetze betraut sind, am Montag den 7. September zusammentreten werden. Die Ausführungsbestimmungen sind schon seit längerer Zeit fertig gestellt und den Bundesregierungen zur Kenntnisnahme mitgeteilt worden. Das Plenum des Bundesrates, welches bekanntlich durch kaiserlichen Erlaß vom 6. Juli bis 15. Sept. vertagt wurde, wird daher vielleicht schon in der ersten Sitzung über diese Angelegenheit Beschluß fassen können.

Wilhelmshaven, 29. August. Die am Montag beginnenden Manöver werden der Wes.-Ztg. zufolge das Bild einer echten Küstenverteidigung bieten. Als Verteidiger werden die 4 Panzerkanonenboote Weipe, Viper, Mücke und Salamander, sowie das Flaggschiff dieses Geschwaders, die Pommerania fungiren, außerdem die beiden aus Vulkan-, Schuchard- und Thornicroft-Torpedoboote bestehenden Torpedobootsdivisionen, mit den Flaggschiffen Blyz und Brummer; desgleichen werden noch verschiedene kleinere und größere Hafendampfer zur Defensiv herangezogen werden. Der Feind besteht aus den vom Kontreadmiral v. Blanc befehligten Geschwadern. Um das Vordringen desselben möglichst zu erschweren, ist die Jadedetonnung für die Zeit der Manöver bis auf einige wenige Zeichen aufgehoben. Zwar hat jedes größere Schiff einen Lootsen an Bord, dessen Funktionen jedoch nur darin bestehen, die Gefahr eines Auslaufens zu verhindern, im Uebrigen ist es Sache einer geschickten Navigation, das Fahrwasser, welches, wie bekannt, nicht geringe Schwierigkeiten bietet, zu finden. Diese Maßregel wird die Operationen des Feindes wesentlich erschweren und zugleich das getreue Bild eines Ernstfalles geben.

Mainz, 29. Aug. Heute früh ist bei den Nachforschungen im Rheine, an der Stelle, wo der Rumpf des ermordeten Mannes herausgeschafft wurde, ein weiteres, für die Untersuchung wertvolles Beweisstück gegen den muthmaßlichen Mörder, Schuhmacher Herbst, gefunden worden. Es ist dies ein sog. „Klopfstein“, wie ihn die Schuhmacher gebrauchen und der als ein Eigentum des Herbst anerkannt wird. Mit Hilfe dieses Steins sollte der Rumpf des Ermordeten auf den Rheinboden gesenkt werden, wahrscheinlich hat sich aber der Stein beim Hinabstürzen des Packes aus dem Bündel losgelöst und es so ermöglicht, daß letzteres an die Oberfläche des Wassers kam und an dem Floß hängen

blieb, wo es auch aufgefunden wurde. Herbst leugnet noch immer hartnäckig seine Beteiligung an beiden Mordtaten.

Mainz, 31. Aug. Der soeben ausgegebene „Süddeutsche Polizeitelegraph“ enthält ein Ausschreiben der hiesigen Staatsanwaltschaft, worin u. A. gesagt wird, daß der Tod des im Rheine aufgefundenen (ermordeten und verstümmelten) Mannes nur wenige Stunden vor dem Auffinden eingetreten sein könne. (Die Auffindung geschah bekanntlich Morgens um 6 Uhr und es soll der des Mordes verdächtige Schuhmacher Herbst gegen 3 Uhr früh nach Hause gekommen sein.) Im Weiteren wird um sorgfältige Recherchen, nach den fehlenden Extremitäten und dem Kopf erucht und dazu bemerkt, daß diese vermuthlich gleichfalls in den Rhein geworfen wurden. Ferner wird der vermifste Schuhmacher Johann Baptist Wothe ausgeschrieben und dabei u. A. erwähnt, daß er 31 Jahre alt sei, untersezte Statur und eine schiefe, nach rechts geneigte Kopfhaltung habe. Das Alter des Wothe stimmt also mit dem muthmaßlichen Alter des Ermordeten, welches die Aerzte zu 28 bis 30 Jahren geschätzt haben, annähernd überein. Auch sonst mehren sich die Anzeichen, daß man in dem Ermordeten den vermifsten Schuhmacher Wothe zu suchen habe, obgleich sich kaum ein vernünftiger Grund denken läßt, welcher den Herbst zur Verübung solcher Gräueltaten an seinen besten Freunden bestimmt haben könnte. Ein früherer Arbeitgeber des Wothe glaubt nämlich in dem Rumpf des Ermordeten den Körper des Wothe mit Bestimmtheit erkennen zu können und schließt das aus einer charakteristischen Behaarung des Körpers sowie einem noch vorhandenen besonderen Kennzeichen. Daß sich nachträglich auch in der Wohnung des Wothe dieselben Speiseüberreste vorfanden, welche man in den Mägen beider Ermordeten und ganz in dem gleichen Verdauungszustande befindlich konstatiert hatte, haben Sie schon berichtet. Auch sagt man, daß der Mörder, welcher durch die Wegschaffung der männlichen Leiche den Verdacht erregen wollte, Wothe habe seine Frau umgebracht und sei dann flüchtig gegangen, nicht nöthig gehabt hätte, neben dem Kopf und event. den Beinen auch die Arme vom Rumpf abzutrennen, wenn letztere nicht besondere Merkmale gehabt hätten. Wothe ist aber in der That an den Armen tätowirt. Auf der andern Seite sind die Aerzte auf Grund der vorgenommenen Untersuchung des Leichnams der Ansicht, daß der Ermordete zu der arbeitenden Klasse nicht gehört haben könne, wie dieselben auch der Ueberzeugung leben, daß die ganze Kette von Gräueltaten nicht von einem Einzelnen begangen sein kann. Wer ist also der Complice von Herbst? Wothe oder ein Anderer, das ist der Kern der Untersuchung. Herbst leugnet noch immer hartnäckig und antwortet mit einer nicht zu verkennenden Schlagfertigkeit und Geschicklichkeit. Vor einigen Tagen wurde er von vier höheren Kriminalbeamten zu gleicher Zeit einem vierstündigen Kreuzverhöre unterzogen, ohne daß es gelungen wäre, ihn in die Falle zu locken. Er behauptet fortwährend, daß es ihm selbst auf 50 bis 60 Diebstähle nicht ankomme, aber einen Menschen könne er nicht ermorden.

Mainz, 1. September. Auf dem Bureau der Staatsanwaltschaft hat sich gestern Nachmittag ein hier fremder, dem Arbeiterstand angehöriger Mann eingestellt und erklärt, er sei Mitwisser und Gehülfe bei den Mordthaten. Er habe, sagt er, Herbst am Abend im Wirtshaus getroffen und sei von demselben in den Plan eingeweiht worden. Hierauf habe er während der That und bei dem Verbringen der Leiche nach dem Rhein den Aufpasser gemacht. Die ganze Persönlichkeit, wie auch die Aussage des Betreffenden ließen unschwer erkennen, daß man es mit einem Geisteskranken zu thun hatte und es wurde derselbe einstweilen in dem Spital untergebracht. Zwei in der Nacht auf einem Floß in Kastel als sehr verdächtig verhaftete Burschen wurden alsbald wieder freigelassen, da sie ihr Alibi in bestimmtester Form nachweisen konnten. Da von Wothe immer noch keinerlei Spur gefunden ist, nimmt man jetzt allgemein an, daß die gefundene Leiche mit ihm identisch ist und daß Herbst beide Morde ausgeführt hat.

— Aus Kassel wird berichtet: Die Geschwister Bertha und Elisabeth Haines waren früher als Josen in Diensten der Fürstin von Hanau; sie erhielten reichliche Pension und ersparten sich bei ihrem genügsamen Leben eine hübsche Summe Geldes, man spricht von 12 000 Thalern. Seit einiger Zeit bemerkte man an beiden, mehr als 50 Jahre alten Mädchen eine Art religiöser Schwärmerei. So bildete sich die ältere Schwester, nachdem sie am Sonntage eine Predigt über die Zerstörung Jerusalems gehört, ein, sie sei persönlich dabei beteiligt gewesen. Vorgestern Mittag schnitten sie sich beide mit einem Federmesser die Pulsadern auf, um gemeinsam zu sterben. Als man das Schlafzimmer erbrach, schwammen die Schwestern förmlich im Blute. Trotzdem sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war, ist die ältere Schwester alsbald verstorben, und die jüngere Schwester wird kaum am Leben bleiben.

Oesterreich-Ungarn.

— Dieser Tage wurde in St. Margarethen durch einen eigentümlichen Zufall eine Zolldefraudation entdeckt, über welche viel gelacht wird. Auf der dortigen Station sah, den Zug erwartend, eine Frau aus dem Bregenzer Wald mit der charakteristischen, den Bärenmützen der früheren württembergischen Garde ähnlichen Kopfbedeckung. Der gerade anwesenden Herzogin von Parma gefiel die eigenartige Tracht derart, daß sie dieselbe einer eingehenderen Betrachtung und Untersuchung würdigte. Als sie dabei an der monströsen Kopfbedeckung rückte, ergoß sich plötzlich aus derselben zum großen Gaudium der Umstehenden ein ganzer Regen von Cigarren. Dieser unerwartete Anblick genügte, um der Frau den ganzen Schwarm der österr. Zollner auf den Hals zu ziehen, die

erbarmungslos ihre Rechte auf das geschmuggelte Gut geltend machten. Der Ärmsten kamen so ihre paar Cigarren auf 4—5 fl. zu stehen. Ob die Herzogin den Schaden, welchen ihre Neugier unfreiwillig angerichtet, ersetzt hat, ist nicht bekannt geworden.

Frankreich.

Paris, 29. August. Hiesige Blätter sprechen von einer wahrscheinlichen Zusammenkunft Freycinets und Lord Salisbury's in der Villa des letzteren bei Dieppe, zu welcher die Initiative von Salisbury ausgehe.

Nizza, 25. Aug. Nach einem Berichte der „N. Fr. Pr.“ sollen in Nizza vom 23. bis 25. ds. sieben Personen an der Cholera gestorben sein; acht Cholerafranke befanden sich bei Abgang des Schreibens noch in ärztlicher Behandlung im Spital.

Schweden und Norwegen.

— Demnächst wird von Kalmar eine schwedische Expedition nach der deutschen Kolonie Kamerun abgehen. Die Expedition besteht aus 5 jungen Leuten: einem Apothekerlehrling, einem Sohne des Hafenvogts, einem Eisenbahningenieur, einem Buchhalter und einem Jüngling aus Eskilstuna. Von Kalmar geht die Expedition nach Hamburg, von wo sie sich mit dem Dampfer Wörmann am 1. Sept. nach Kamerun einschiffen wird. Nach der Ankunft dort ist die Absicht, entweder gemeinschaftlich einer Negerkarawane sich anzuschließen, oder sich auf Kanoes den Nungofluß hinauf in das Innere des Landes zu begeben, um sich mit den Verhältnissen des Landes vertraut zu machen und einen geeigneten Platz für eine Ansiedelung auszuwählen. Hier wollen dann die Mitglieder der Expedition die Elephantenjagd betreiben und mit den Eingeborenen einen Tauschhandel eröffnen. In Kamerun sind bekanntlich 2 Schweden Namens Knutson und Walbau ansässig, welche sich vor einigen Jahren dorthin begeben, und obwohl bei der Ankunft beinahe aller Mittel entböhrt, jetzt durch Arbeit und Unternehmungsgeist es zu einem gewissen Wohlstande gebracht haben und Besitzer großer Landesstrecken sein sollen.

Türkei.

— Der Sultan hat den beiden Söhnen des deutschen Reichskanzlers, den Grafen Herbert und Wilhelm Bismarck, den Großorden des Osmanenordens verliehen.

Japan.

Yokohama, 31. August. Die Cholera ist in Nagasaki ausgebrochen.

— Furchtbare Ueberschwemmung. Wie wir den „Hiogo News“ vom 9. Juli entnehmen, hat in Naga Ju (Nipon) Ende Juni eine furchtbare Ueberschwemmung in Folge ununterbrochener Regengüsse stattgefunden, wobei 15000 Menschen ertrunken sein sollen und ein Schaden von mehr als 10 Millionen Dollars verursacht worden ist. 13 Dörfer nordöstlich der Stadt sind vollständig verschwunden. In einem weiterliegenden Dorfe steht von 500 Häusern nur ein einziges Haus. Die armen Leute flüchteten auf die Bäume und befanden sich dort in Gesellschaft großer Schlangen und Kröten. Auch die Fremden mußten ihr Quartier, die sog. Konzeption, verlassen und erhielten allen nur nötigen Beistand Seitens der japanischen Behörden. Ueberhaupt zeigte sich bei dem gräßlichen Unglück die Mildthätigkeit und Freundlichkeit der Japanesen gegeneinander im schönsten Lichte.

Verschiedenes.

— (Fünfzig Jahre sind's heuer, daß die erste Eisenbahn) auf dem Festland gebaut wurde. Welche scheinbar unüberwindlichen Hindernisse galt es aus dem Weg zu räumen, welche lächerlichen Vorurteile waren zu überwinden, bis der erste schüchterne Versuch gewagt wurde! Daß die Fuhrwerksbesitzer über Schädigung ihrer Rechte schrien, ist begreiflich, sie bewiesen wenigstens größeren Scharfblick, als der große Thierz, der den Gedanken an eine sich von der Stelle bewegende Dampfmaschine für „britannische Tollheit“ erklärte. Ganz unglaublich möchte es uns heutzutage scheinen, daß Abgeordnete den Ruin des Handels und der Landwirtschaft prophezeiten, daß es schwer war, den einfachen Bauern zu beschwichtigen, der jammerte, durch das Pfeifen der Lokomotive könnten ihm seine Ochsen sehen werden, die Milchfrau zu versichern, ihre Furcht, alle Milch gerinne, wenn ein Zug an ihr vorbeisauhe, sei übertrieben; ein allzu ängstlicher Biedermann verstieg sich sogar zu der Weissagung, der Antichrist komme auf der Lokomotive ins Land gefahren! Welche Sinnesänderung im Laufe eines kurzen halben Jahrhunderts! Vor 50 Jahren wurden die Minister mit Bittschriften bestürmt: „nur zu uns keine Eisenbahn!“ und heute bittet jedes Dörfchen um eine eigene Linie. Im Jahr 1835 schien der 21 Kilometer lange Schienenweg von Brüssel nach Mecheln und die Bahn von Fürth nach Nürnberg ein kolossales Unternehmen, im Jahr 1885 hat das kleine Belgien allein ein Eisenbahnnetz von einer Länge von 4430 Kilometern und die Linien in Europa betragen mehr als 20 000 deutsche Meilen! Belgien, dem der Ruhm gebührt, zuerst auf dem Kontinent das große Werk gewagt zu haben, feierte am 23. August in seiner Hauptstadt den Gedenktag der Einweihung des ersten Bahnhofes.

Ein Vers auf die Feuerwehr.
(Aus der Heilbronner Feuerwehr-Festzeitung.)

Es kommt gerasselt die Feuerwehr,
Um zu sehen, wo das Feuer war'.
Sie eilt, damit sie dem Feuer wehr'
Und daß nicht zu lange das Feuer währ'.
Denn wer löscht denn am schnellsten das Feuer? Wer?
Hoch, dreimal hoch! Nur die Feuerwehr!

— (Kein guter Freund.) „Ist Herr Maier zu Hause?“
— „Bedaure, nein — Sie wünschen?“ — „Ach wissen Sie, ich und Herr Maier sind gute Freunde und da möchte ich ihn nur bitten, mir zwei Mark zu leihen.“ — „Thut mir leid! Wenn jemand von meinem Mann zwei Mark will, dann ist er kein guter Freund von ihm!“

— (Der erste Gedanke.) Lieutenant v. A.: Denke Dir Kamerad, habe in der Lotterie 150 000 Mark gewonnen!“ Lieutenant v. B.: „Fabelhaft! Du Glücklicher! Da brauchst Du ja gar nicht zu heiraten!“

— (Schlechte Beruhigung.) Vater: Ich hätte nicht geglaubt, daß das Studieren so viel Geld kostete.“ Sohn: „Ja, und dabei studiere ich noch nicht einmal viel.“

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 29. August 1885.

	Höchster	mittlerer	niedrigster	Durchschnittspreis.
Haber	fl. 6.70	fl. 6.—	fl. 5.70	fl. 5.95 pr. Str.
Dinkel	fl. —	fl. 5.10	fl. —	fl. 5.10 pr. Str.
Ackerbohnen	fl. —	fl. 7.—	fl. —	fl. 7.— pr. Str.

Waiblingen. Brodpreise vom 1. September 1885.

2 Pfd. weißes Brod kosten bei sämtlichen Bäckern 24 Pf. 4 Pfd. schwarzes Brod kosten bei sämtlichen Bäckern 42 Pf. 1 Paar Wecken wiegt bei sämtlichen Bäckern 130 Gramm.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 31. August 1885. Das Getreidegeschäft schleppt sich in bisheriger Lustlosigkeit fort und sowohl Produzenten wie die Handelswelt und die Mühlenindustrie leiden empfindlich darunter, da eine nur einigermaßen lohnende Thätigkeit absolut ausgeschlossen ist. — Weizenpreise haben an den lehtwöchentlichen bayerischen Märkten ihren Standpunkt gut behauptet und auch Oesterreich-Ungarn hat wohl in Erwartung des Zusammenflusses zahlreicher Käufer am heutigen Wiener Saatenmarkte die rückgängige Bewegung der Preise nicht weiter fortgesetzt. Die Situation der amerik. und russischen Märkte ist noch derart, daß Geschäfte von dorther nach Württemberg nicht lohnend sind, abgesehen davon, daß die Dualitäten dieser Provenienzen einen Vergleich mit bayrischer und ungarischer Waare nicht aushalten können. In Gerste entwickelt sich das Geschäft sehr langsam, was für den Anfang gekauft wird, ist österr.-ungarisches Produkt, später dürfte bayr. Gerste eine bedeutende Rolle spielen, da vorzügliche Dualitäten vorkommen und die Preise billig sind. Am heutigen ersten Hopfenmarkte der Saison wurden 20 Ballen zugeführt, die von 46—50 M. schlanken Abfaß fanden. Das Geschäft an heutiger Börse war von keiner Bedeutung.

Wir notieren per 100 Kilogr.:

Weizen, bayr. 19 M. — Pf. bis — M. — Pf., dto. niederbayr. 19 M. 25 Pf. bis — M. — Pf., dto. russischer Say. 19 M. — Pf. bis — M. — Pf., dto. russ. 17 M. — Pf. bis 18 M. 25 Pf. Gerste ungar. — M. — Pf. Kernen bayr. 18 M. 25 Pf. bis 18 M. 50 Pf.

Frankfurter Goldkurs

vom 1. September 1885.

20 Franken	16 „ 16—20.
dto. in 1	16 „ 14—18.
Dukaten	9 „ 55—60
dto. al marco	9 „ 57—62
Sovereigns	20 „ 26—30

Auszug aus den Standesamtsregistern zu Waiblingen vom 15. bis 31. Aug. 1885.

Geburtsfälle.

Dem Ferdinand Burk, Brennmeister 1 Tochter; dem Fritz Vögele, Sandhöpfer 1 Tochter; dem Jakob Wölpert, Straßenwart 1 Tochter; dem Julius Müller, Webmeister 1 Sohn; dem Johann Christof Dieterle, Weingärtner 1 Tochter; dem G. Billinger, Kaufmann 1 Tochter.

Sterbefälle.

Friedrike Marie, 3 Wochen alt, Tochter des Gottlob Christian Bubeck, Weingärtner. Johann Gottlieb Kölz, Schäfer von Schwaikheim, 74 Jahre alt. Sophie Pauline, 4 1/2 Jahre alt, Tochter des Johannes Ruppinger, Schuhmachermeisters. Catharine, Christiane, 1 Jahr 5 Monate alt, Tochter des Johannes Gottlob Westhäuser, Schreiners. Hedwig Anna Caroline, 1 Jahr 2 Monate alt, Tochter des Christian Schöllkopf, Bäckers und Wirts. Marie Christiane, 16 Jahre alt, Tochter des Christian Schreiber, Rothgerbers. Josef Benjamin, 5 Wochen alt, Sohn des Ludwig Böhringer, Fuhrmanns. Carl Buhl, Werkmeister und Oberamtswegmeister, 30 Jahre alt.